

„Er hat dem Mond Farbe gegeben“

Die Malerei verband den Marburger mit dem Apollo-Astronauten, der als Künstler in Erinnerung bleibt

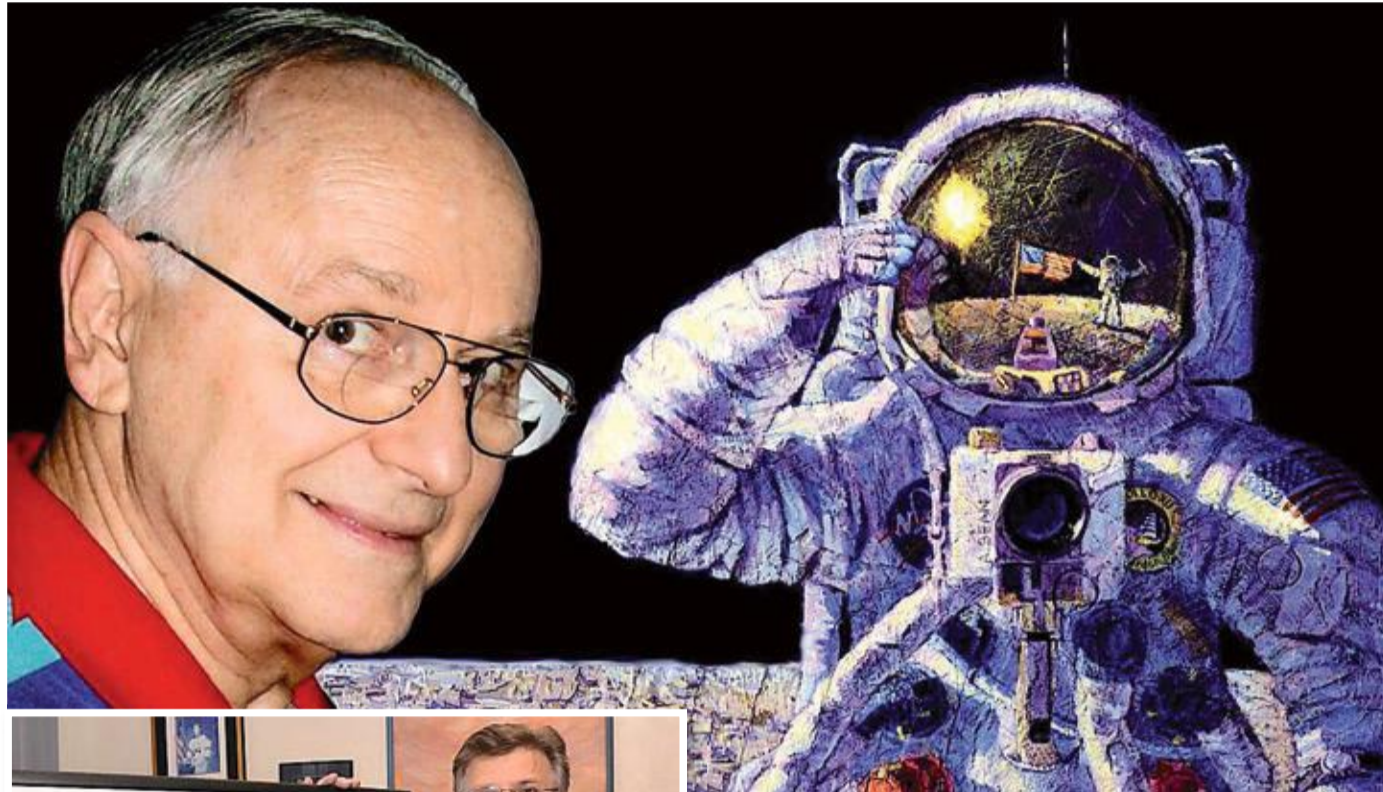
Als einer der Ehrensargträger wird Professor Dr. Ulrich Lotzmann seinem alten Freund und Nasa-Astronauten Alan LaVern Bean am Donnerstag das letzte Geleit geben.

von Ina Tannert

Marburg. Zahntechniker Dr. Ulrich Lotzmann, Geschäftsführender Direktor des Medizinischen Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Philipps-Universität, verbindet seit knapp 30 Jahren eine enge Freundschaft mit dem Astronauten Alan LaVern Bean. Dieser verstarb im Mai dieses Jahres. Seinen alten Freund wird Lotzmann am Donnerstag bei einer Beerdigung mit allen militärischen Ehren auf dem Arlington Nationalfriedhof bei Washington DC auf seinem letzten Weg begleiten.

Der Marburger und der Texaner lernten sich 1989 über einen befreundeten Astrophysiker kennen, pflegten seitdem Kontakt. Doch neben der Astronomie verband beide vor allem die Begeisterung zur Malerei. Bis heute bewundert Lotzmann die vielfältigen Talente und das bodenständige Wesen des Mondbesuchers, „er war einer, der anders war, war ein sehr freundlicher und zugänglicher Mensch“, erzählt der 61-Jährige über den Freund.

Denn Bean habe es sich nach seiner Nasa-Karriere nicht in der Politik oder der Wirtschaft bequem gemacht, sondern trat vor allen Posten zurück und folgte einem großen Traum – der Malerei. Aus dem berühmten Astronauten wurde ein freischaffender Künstler, „so hat er sein Leben gelebt, hat immer neue Perspektiven gesucht und beide Gehirnhälften genutzt, die sachliche und die musische Ebene“, sagt Lotzmann. Die meisten von Beans Bildern thematisieren die Raumfahrt oder das Weltall. Er malte unter anderem die Mondlandung – Szenen, die er als einer der wenigen selber erlebt hat. Dabei verwendete er häufig kräftige Farbtöne, „er hat dem an sich grau-



Dr. Ulrich Lotzmann (kleines Bild) ist Ehrensargträger bei der Beerdigung von Astronaut Alan LaVern Bean (großes Bild), der seine Einblicke ins All auf vielfältige Weise in seinen Bildern festhielt. Eines davon namens „helping Hands“ hat der malende Astronaut der Marburger Zahnklinik gewidmet. Fotos: Tannert/privat

neben der Malerei eines seiner liebsten Hobbys ist. Nach ihm wurde bereits ein Asteroid – der „Ulli Lotzmann“ – benannt, er arbeitet mit am „Apollo Lunar Surface Journal“ und nimmt regelmäßig an Astronautentreffen teil. Seine Begeisterung für das Weltall lebt er auch mit dem Sammeln von Apollo-Artefakten aus. In seinem Büro findet sich neben beruflichem Equipment auch das ein oder andere Utensil aus dem All. Neben dem Abdruck eines menschlichen Gebisses etwa der Handschuh eines Raumanzugs und andere Teile aus der Raumfahrt. Als Freund eines waschechten Astronauten kam Lotzmann an so manchen persönlichen Gegenstand heran, der es entweder ins All oder gar auf den Mond selber geschafft hat.

Die werden ihn stets an den langjährigen Freund erinnern. Bean verstarb am 26. Mai dieses Jahres im Alter von 86 Jahren. Bereits Ende Juni fand im kleinsten Kreis in Houston der

„Memorial Service“ statt, an dem auch Lotzmann teilnahm. Am 8. November steht die eigentliche Bestattung des amerikanischen Helden an – mit allen militärischen Ehren wird der vierte Mann auf dem Mond auf dem Arlington Nationalfriedhof beigesetzt. An der Seite seines langjährigen Freundes wird auch Lotzmann sein und als einer der Ehrensargträger gemeinsam mit Navy-Angehörigen und anderen Apollo-Astronauten den von Pferden gezogenen Sarg bis zum Grab geleiten. Für Lotzmann ist das „eine große Ehre“ – für ihn selber, doch noch mehr für den bewundernswürdigen Freund, der er fast 30 Jahre lang Teil seines Lebens war.

Er wird ihn in Ehren halten, durch seine Unikate, Erinnerungen und zahlreiche seiner Bilder. In die hat Bean zum Teil Mondstaub eingearbeitet, erzählt der Freund, und damit die beiden großen Leidenschaften seines Lebens in einem einzigartigen Vermächtnis verwoben.

en Mond Farbe gegeben – hat immer versucht, sich zu verbessern, das hat mich an ihm fasziniert.“ Das brachte ihn auch selber zur Malerei. Bis heute pflegt Lotzmann die Online-Galerie seines alten Freundes.

Die Kunst war ihre gemeinsame Basis, war Inhalt unzähliger Gespräche, die Raumfahrt weniger: „Ich habe ihn vor allem als Künstler gesehen und nie gefragt, wie es war, auf dem Mond herumzulaufen.“ Das und Beans Nasa-Karriere konnte man ja sowieso überall nachlesen.

Alan LaVern Bean, Jahrgang 1932, kam als Ingenieur für Luftfahrttechnik und US-Navy-Pilot in den 60er-Jahren zur Nasa. Es dauerte noch einige Jahre bis er – jahrelang Ersatzmann –

selber einen Fuß auf den Erdtrabanten setzen konnte. Er flog mit der Apollo 12 – der zweiten bemannten Mondlandung im Apollo-Programm – und betrat am 19. November 1969 als vierter Mensch den Mond. Seinen zweiten Weltraumeinsatz unternahm er im Jahr 1973, bevor er zwei Jahre später aus den Diensten der US-Marine austrat. 1981 trat er auch von den Nasa-Diensten zurück.

Malerei verbindet über Kontinente hinweg

Der Grundstein dafür, dass Lotzmann dermaßen tief in die Astronauten-Szene eintauchte, liegt auch im eigenen Interesse an der Astronomie, die

„Vorgeburtliche Erfahrungen leben weiter“

Die zweiten Marburger Gesundheitsgespräche thematisierten den Ursprung des menschlichen Charakters

Die Grundlage für ein gemeinsames Miteinander entwickelt sich schon in sehr frühen Lebensphasen, Kindheit wird dadurch politisch – so lautete ein Fazit der Tagung.

von Stefanie Wellner

Marburg. Im zweiten Marburger Gesundheitsgespräch am vergangenen Samstag widmeten sich die Teilnehmer dem Thema: „Wie komme ich in die Wiege – Schwangerschaft, Empfinden, Spüren im Mutterleib.“ Ziel der Veranstaltungsreihe ist, die Wahrnehmung auf die eigenen Eigenschaften und Fähigkeiten zu richten, die zur Gesundheit beitragen können – anstelle nach den krankmachenden Ursachen zu suchen.

Der Fachvortrag von Dr. Ludwig Janus aus Heidelberg beschäftigte sich dazu mit dem Thema „Beziehung entsteht vor der Geburt – zur Entwicklung von Gesundheit in der Schwangerschaft und während der Geburt“. Alle Menschen würden „als unfertige Wesen geboren“, erklärte der Referent. Daher ver-

tritt er die Ansicht, dass die Elternbeziehung den zu früh verlorenen Mutterleib ersetzen müsse. „Vorgeburtliche Erfahrungen leben in uns weiter, entweder als Urvertrauen und Kraft oder als Urmissstrauen, Schwachheit und Minderwertigkeit“, stellte Janus heraus.

Soziale Entwicklung als Grundlage für Gesundheit

Diese vorgeburtlichen Grundmuster des Erlebens könnten das Individuum lebenslang bestimmen. Im ersten Lebensjahr würden diese weiter ausgeformt – das Kind erlerne Kompetenzen für den Umgang mit sich, den Eltern und der Umwelt. Deshalb sei laut Janus der Umgang der Gesellschaft mit diesen frühen Phasen der Elternschaft grundlegend für eine positive oder eben eine belastete Entwicklung. Dies mache Kindheit politisch. „Wir müssen Mütter und Väter in ihrer Beziehung zum Kind unterstützen, denn Gesundheit bedeutet Aufgehobenheit in Beziehung“, lautete sein Fazit.

In ihrem Fachvortrag setzte sich Professorin Dr. Edith Düsing aus Köln mit der „Neugier

auf das Leibliche und die Unterdrückung des Leiblichen“ auseinander. Außerdem führte Dr. Gerd Ehrhardt, Allgemeinarzt aus Hattersheim, ein Gesundheitsgespräch mit einer Besucherin, das im Anschluss vom Publikum reflektiert wurde. Darin behandelten die beiden Gesprächspartner unter anderem die Lebenssituation, den Be-

ruf, Beziehungen zu Verwandten, Krankheiten und gesundheitsfördernde Faktoren im Leben. Die Moderatoren erstellten zusammen mit den Tagungsteilnehmern eine Lebensparabel, in der Symptome, Krankheiten und lebensgeschichtliche Daten festgehalten wurden. Ziel dieser Übung war es, sich in andere hineinzuversetzen, um das Ver-

ständnis füreinander und dadurch die Kommunikation miteinander zu verbessern.

Zuvor hatte Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies das passende Umfeld der Tagung hervorgehoben: Schon seit der Gründung eines Krankenhauses durch Elisabeth von Thüringen, sei Marburg ein Ort, an dem Medizin von Sorge und Mitgefühl getragen werde. Die Einfühlung in das Individuum vor den technischen Fortschritt zu stellen, habe Tradition. Die Bundestagsabgeordnete Kordula Schulz-Asche äußerte dagegen ihr Bedauern, dass heutige Geburtshilfe stark medizinbasiert sei. Sie hoffe künftig auf eine Medizin, bei der die Bedürfnisse von Mutter und Kind wieder mehr im Vordergrund stünden.

Darüber hinaus sprach Mario Ferranti von der Aidshilfe einige Worte zu den Teilnehmern: Er erinnerte an den kürzlich verstorbenen Bernd Arets. Als einer der ersten in Deutschland, der von einer Infektion mit dem HI-Virus betroffen war, trat er in der Öffentlichkeit für einen gesundheitspolitischen Ansatz ein, der die Lebensverhältnisse der betroffenen Menschen in den Vordergrund stellt.



In einem Fachvortrag berichtete Dr. Ludwig Janus über die Auswirkungen vorgeburtlicher Erfahrungen. Foto: Stefanie Wellner

POLIZEI

Lagerfeuer an der Kirchspitze?

Marburg. Zu den Überresten eines möglichen Lagerfeuers bei der Schutzhütte an der Kirchspitze rückten Polizei und Feuerwehr am Wochenende aus. Dort fand sich auf einer knapp ein Quadratmeter großen Fläche ein Glutnest, das gelöscht werden musste. Laut Polizei könnte es sich um Überreste eines nicht gänzlich abgelöschten Lagerfeuers handeln.

Hausbrand stand kurz bevor

Marburg. Der Alarm eines Rauchmelders in einem Mehrparteienhaus in der Friedrich-Ebert-Straße und eine starke Rauchentwicklung löste am Sonntag, 4. November, gegen 21.20 Uhr einen Großeinsatz der Feuerwehr aus. Menschenleben waren nicht unmittelbar betroffen, das Zimmer, in dem der Rauch entstand, war leer. Laut Polizei stand jedoch ein Brand kurz bevor. Ursache war offenbar ein technischer Defekt eines elektronischen Geräts. Insgesamt entstand ein Schaden von rund 2 500 Euro.

Anhänger rammt gegen Linienbus

Marburg. Ein Lkw mit Anhänger fuhr am Samstag, 3. November, um 14.15 Uhr in der Affollerstraße gegen einen Linienbus. Der Lkw war mit einem weißen Aufzieger mit brauner Aufschrift auf der Linksabbiegerspur unterwegs und wollte auf die B3 in Fahrtrichtung Wehrda auffahren. Beim Abbiegen scherte der Anhänger aus und touchierte einen Linienbus auf der Spur neben dem Lkw. Dabei zerbrachen unter anderem zwei große Scheiben des Busses. Die vier Fahrgäste wurden nicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 6 000 Euro.

Abbiegen bei rot endet mit Kollision

Marburg. Auf der Kreuzung am Krummbogen kam es am Freitagabend, 2. November, zu einer Kollision zwischen zwei Autos. Eine 24-Jährige bog bei grün mit einem Hyundai nach links in die Bahnhofstraße ab und kollidierte mit einem entgegenkommenden Opel Corsa eines 20 Jahre alten Mannes. Laut Zeugen soll der Corsa bei Rotlicht in den Kreuzungsbereich eingefahren sein. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden beträgt 6 000 Euro.

Hinweise nimmt die Polizei Marburg unter 0 64 21/406-0 entgegen.

MELDUNGEN

Michelbach spricht über Bauplanung

Michelbach. Heute am 6. November ab 19.30 Uhr diskutiert der Ortsbeirat Michelbach im Clubraum des Bürgerhauses unter anderem über die Bauleitplanung für den Görzhäuser Hof sowie die Bebauungsplanung für den Marburger Westen.

Freie Plätze in Eltern-Kind-Kursen

Marburg. Die altersdifferenzierten Eltern-Kind-Kurse der Evangelischen Familien-Bildungsstätte starten in den nächsten Tagen und es sind noch Plätze frei. Angeboten werden die „Oberstadt-Zwerge“ (8 bis 18 Monate) Babyschwimmen „Babyplausch“ (4 Monate bis ein Jahr) und die Kinderbetreuung am Vormittag „Ich gehe schon allein“ (18 Monate bis Kita-Alter). Anmeldungen online unter www.fbs-marburg.de oder per Telefon unter 0 64 21/17 50 80.